Beute gingen wir nach dem Kapellenberge. Oben bei dem fleinen Gotteshause ruhten wir auf den steinernen Banken, die um dasselbe gelegt find . . . Die Stadt Lauban nimmt fich von diefer Geite jehr gut aus. In der Mitte itrebt der Rathausturm in die Bobe, und das große Dach überragt alle anderen. Weiter links ift der hohe diche Kirchturm. Roch weiter, am Ende der Stadt, erblicht man den ichlanken Raumburger Turm und vor ihm die Spittürm= den und blauen Dader des Magdalenenflofters. Die rechte Geite Laubans begrengt der runde Bruderturm, neben thm ift das Franziskanerklofter, und hinter demfelben, am Ende der Stadt, die Nikolaikirche und das Tor gleichen Ramens. Rechts vom Rapellenberg erhebt fich der "Bermann", vor ihm ift das lange freundliche Tal, der Schleifgrund, und weiter hinaus liegt ein Dorf neben dem andern, ein Sügel grengt an den andern, und zwischen den grünen Adern ragen abwechselnd die dunklen Laubholzwälder hervor. Auf der linken Seite des Rapellenberges ift der Ronnenbuich, in welchen wir jest hinabiteigen.

Für Koffer ist auf alle Fälle

ALBERT

stets die richtige Quelle.

BAUTZEN, Lauengraben 10

Gesellschaft für Lausitzer Schrifttum

Tagnng in Rengersborf.

Die Frühjahrstagung der Gesellschaft für Lausitzer Schrifttum sand am Sonnabend und Sonntag, dem 15. und 16. März, in Neugersdorf im Fremdenhof "Stadt Zittau" statt. Unter Leitung des 2. Borsitzenden Fritz Bertram= Lauban fanden sich die Teilnehmer am Sonnabend zu einem geselligen Beisammensein ein, das ihnen Gelegenheit bot, sich über heimatliterarische Fragen zu unterhalten.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr begann die geschäftliche Sitzung unter Leitung des 1. Borsitzenden Osfar Schwär and Dresden. Nach der Befanntgabe einiger Eingänge und Mitteilungen brachte der Borsitzende nochmals Herrn Prof. Dr. Müller, dem Löbauer Bolkstundler, die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstage zum Ausbruck. Längere Beratungen ersorderten die vom 2. Borssitzenden neu entworsenen Satungen, die in ihrer neuen Form der voraussichtlich im Juni in Bauben stattsindensden Hauptversammlung zur Annahme vorgelegt werden sollen. Herrn Richard Heiser Reugersdorf wurde für die gute Borbereitung der Tagung noch der beste Dank ausgesprochen. Am Nachmittag unternahmen die Gäste einen Ausflug in den nahen Wallsahrtsort Filippsdorf mit seiner sehenswerten Wallsahrtstirche.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die nachmittag um 5 Uhr beginnende Uraufführung eines fünfaktigen Bolkssichauspieles von Frih Bertram=Lauban, betitelt "Um der Scholle willen" im fast überfüllten Saale von "Stadt Zittau". Die Darstellung hatte der noch von der Auffühsrung von Rudolf Gärtners "Glocke von St. Peter" her bekannte Berein "Erholung"=Hehwalde übernommen. Diesies Laienspiel war mustergültig und legte der Pflege unstrer heimatlichen Mundart=Spielkunst alle Ehre ein. Das Stückselbst ist von ungeheuer dramatischer Spannung und zeigt ganz neue Wege der Mundartdichtung, entrollt ein Seelensgemälde, wie es uns bisher vom Dialekt nur ganz selten gezeigt worden ist. Es bestätigt aber vor allem, daß die Lauster Mundart berusen ist, nicht nur ernste Stosse zu

verarbeiten, sondern sogar ernste seelische Probleme so sesselnd und packend zu entrollen, daß der Zuschauer mit dem Eindruck eines großen Erlebnisses erfüllt wird. Die Aufführung war jür Frit Bertram ein selten schöner Erfolg und mit großem, ernstem Beisall wurde er geseiert.

"Um der Scholle willen"

Schaufpiel aus dem Bauernleben der Oberlaufit von Frit Bertram, Lauban

Uraufführung in Neugersdorf am 16. Märg 1980

3wei Jahre find ins Land gegangen, seit Wilhelm Friedrich, der Mundartdichter der fächfischen Oberlaufit, die Augen ichloß. Damit erwachte die Gorge, daß nun der Born der Beimatdramatif verfiegt fei. Diefer Gorge aber ent= hebt und ein Dichter, auf den man in der fachfischen Oberlaufit noch viel zu wenig aufmerkfam geworden ift, Frit Bertram, Lauban, der Dichter der preußischen Oberlaufit. Mit feinem erften Bauernftud "De Beiroates annunce" gewann er fich icon vor 25 Jahren auch in der fächfischen Oberlaufit viele Freunde. Aber leider wirfte fic in den vergangenen Jahrzehnten die Trennung zwischen fächfischer und preußischer Oberlaufit auch auf heimatliterarischem Gebiet noch immer aus. Um so mehr dürfen wir uns freuen, daß Bertram jest mit einem iconen Erfolg erneut in der fachfischen Oberlaufit Guß gefaßt bat, um gewiffermaßen gang im Ginne feines heimgegangenen Freundes Friedrich für die Spielplane der Bolfstunftfpielvereine auch wieder Neues zu schaffen. Das ift ihm mit feinem Bauerndrama "Um der Scholle willen" vollauf ge= lungen.

Daß diese Uraufführung gerade in Neugersdorf stattsand, hat seine bestimmten Gründe. Die Gesellschaft für Lausiger Schrifttum, Sit Bauten, hatte sich entschlossen, ansläßlich ihrer Frühjahrstagung in Neugersdorf auf Einsladung ihres Mitgliedes Richard Hessell, die Uraufführung eines dramatischen Werfes eines ihrer Mitglieder durchzusühren. Es gingen mehrere noch nicht aufgeführte Werfe an den zur Sichtung bestimmten Ausschuß ein und im Einverständnis mit der Spielschar "Erholung" in Hetzwalde bei Neugersdorf siel die Wahl auf das Mundartsdrama Frit Bertrams.

Das Stiick selbst läßt deutlich erkennen, daß der Dichter nicht nur in seiner eigenen Schaffensart, sondern überhaupt im Rahmen unserer Lausitzer Mundartdramatik neue Wege geht. Er nimmt seinen Stoff aus der uns allen noch in frischer Erinnerung stehenden Kriegszeit und zeigt uns dabei mit großer Überzeugungskraft, daß unser Lausitzer Bolkstum mit all seinen Sitten und Bräuchen auch mit seiner Mundart nicht in eine vergangene gute alte Zeit oder in die stille Klause des Dichters gehört, sondern noch zu einem guten Teil in die lebende Zeit.

Mitten im Beltfrieg fehrt der Gutsbefiger Laubner beim. Er hat den rechten Urm eingebüßt und fann nun auf feiner von den Batern übernommenen Scholle nicht mehr jo ichalten und walten, wie er gern möchte. Das verftimmt den unglücklichen Mann immer mehr und fein derber Charafter wird ichroff und fantig, ftoft alle von fich und gerreißt felbst die feinsten Faden zwischen Mann und Beib. Dagu fein Schmers, daß fein elfjähriger Junge Buftav nicht Bauer werden und den Sof einmal übernehmen will. Die Mutter unterstützt ihren Einzigen in seinem Buniche, ein Argt gu merden. Go fommt es gum feelischen Berfall der Familie. Und nun das Unheil, das jur Katastrophe führt. Mit Sorge und Fleiß bat Anna Laubner den Sof allein geführt und instandgehalten. Der Rachbar Seinrich Gerlach hat ihr mit Rat und Tat gur Seite gestanden. Doch meil fie dem truntfüchtigen Bauer Silbig gegenüber in